



Es schreibt: Annika Neisser

Die Leute sagen:

„Die Gärtner jäten nur Unkraut, müssen den ganzen Sommer über mähen und gießen und haben im Winter nichts zu tun.“

Aber so sieht ein typischer Tag für mich tatsächlich aus:

Morgens komme ich meist kurz vor 7.00 Uhr ins Verwaltungsgebäude des Baubetriebsamtes. Und dann? Dann erwartet mich so ziemlich jeden Tag etwas Anderes beziehungsweise Neues. Unser Vorarbeiter und Ausbilder teilt mich entsprechend der anstehenden Aufgaben entweder im Gewächshaus, also im Produktionsbereich als Unterstützung für die Außenkolonnen oder auf dem Friedhof ein.

Mein Morgen im Gewächshaus könnte so aussehen:

Um kurz nach 7.00 Uhr kontrolliere ich zunächst den Niederschlagssammler im Freilandbereich der Gärtnerei, um zu sehen, wie stark beziehungsweise ob es überhaupt geregnet hat. Das trage ich dann zusammen mit der aktuellen Wetterlage am PC in unser Tagesprotokoll ein. Diese Dinge sind wichtig zu wissen, weil wir daran sehen können, ob wir an diesem Tag viel oder wenig Wasser zum Gießen verbrauchen müssen.

Wenn das erledigt ist, mache ich zusammen mit meinen Kollegen beispielsweise eine sogenannte Aktivitätenmessung, durch die wir herausfinden, wieviel Dünger wir dem Gießwasser beimischen müssen. Denn auch Pflanzen darf man nicht überfüttern, sonst werden sie krank. Dies geht etwa eine bis eineinhalb Stunden lang. Dabei kontrollieren wir auch gleich, ob unsere Pflanzen irgendwelche Krankheiten oder Schädlinge haben. Gegen 9.30 Uhr sehe ich auch nach den Pflanzen im Verwaltungsgebäude und versorge sie mit Wasser oder entferne alte, welke Pflanzenteile. Zurück im Gewächshaus, topfe ich die Pflanzen, die es nötig haben um und schneide sie zurück, damit sie besser und schöner wachsen können. Das kann je nach Pflanzenmenge mehrere Stunden oder sogar einen ganzen Tag lang dauern, vor allem, wenn nach dem Sommer die Beetpflanzen zum Überwintern ins Gewächshaus zurückkommen. Zu bestimmten Jahreszeiten machen wir auch Dekorationen für Veranstaltungen oder für das Kurhaus, beispielsweise an Weihnachten und Ostern.

Zu meinen Aufgaben gehört auch das Aussäen von Pflanzensamen. Ich fülle Töpfe an der Topfmaschine auf, um junge Pflanzen einzutopfen, die hinzu gekauft wurden. Später stelle ich die Töpfe mit meinen Kollegen oder anderen Azubis zusammen im Gewächshaus auf.

Haben unsere Pflanzen Krankheiten oder Schädlinge helfe ich den Kollegen beim Ausbringen von Pflanzenschutzmitteln oder setze Nützlinge, wie beispielsweise Florfliegen oder Schlupfwespen im Gewächshaus aus.

Mein Tag bei der Außenkolonne oder auf dem Friedhof könnte so aussehen:

Zuerst helfe ich den Kollegen von der Außenkolonne beim Einfassen der ausgewachsenen Pflanzen in Kisten und räume sie auf Transportwagen in den Anhänger. Danach fahren wir gemeinsam in die Stadt oder in die verschiedenen Teilorte und setzen die Pflanzen nach einem Pflanzplan in die Beete ein. Ist gerade keine Pflanzzeit, dann helfe ich der Außenkolonne beim Vorbereiten, sprich Fräsen, Erde auffüllen, Düngen und Pflegen der Beete. Dazu gehört natürlich auch das Unkrautjäten!

Zu meinen Aufgaben auf dem Friedhof gehören die Planung, die Pflege und das Bepflanzen von mittlerweile 15 Ehrengräbern, wofür jeweils mehrere Stunden oder auch ein ganzer Tag eingeplant werden muss.

Mein Tag im Winter:

Im Winter helfe ich auch als Gärtnerin mit, die Straßen mit der Schneeschaufel von Schnee und Eis frei zu räumen. Bin ich nicht mit den anderen Kollegen draußen, dann kümmere ich mich um die Pflanzen in den Gewächshäusern und befreie vor allem die Gewächshauslüftungen vom Schnee. Dieser fällt hier ja immer reichlich vom Himmel!

Na? Hast du jetzt immer noch das Bild vom Langweiler mit dem Rasenmäher mit Sonnenhut und Gummistiefeln im Kopf, der nur im Sommer aktiv ist?

Oder könntest du dir diesen Beruf auch für dich vorstellen?

Dann bewirb dich!

